

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

224 (26.9.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018699)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 224.

Mittwoch, den 26. September.

1877.

Berlin, 23. September. In seiner letzten Session hat der Bundesrath nach mehrfachen Richtungen für eine erweiterte Thätigkeit des statistischen Amtes des Reiches gesorgt. Zunächst handelte es sich darum, eine Reform der Waarenstatistik herbeizuführen und eine Reihe erheblicher Uebelstände zu beseitigen, über welche die betheiligten Kreise lebhafteste Klage führten. Das Statistische Amt hatte zur Zeit sich dem Bundesrathe gegenüber in einem eingehenden Gutachten sowohl über den Umfang der bisherigen Klagen als über die Mittel zur Abhülfe verbreitet. Die letzteren Vorschläge boten aber hinsichtlich der Ausführung noch mancherlei Schwierigkeiten. Es steht jetzt zu hoffen, daß der vom Bundesrath beabsichtigte Plan, zu einer alle Theile befriedigenden und erfolgreichen Aufnahme einer Waarenstatistik zu gelangen, im vollsten Umfang zur Ausführung kommen wird. Eine weitere Thätigkeit verspricht die Herstellung einer verbesserten Viehzuchstatistik. Hiermit ist das Statistische Amt und das Gesundheitsamt beschäftigt. Man wird sich erinnern, daß die Aufnahme einer Bodenstatistik und Viehzählung im vergangenen Jahre vertagt worden ist, um zuvor die nöthigen statistischen Erhebungen in vollem Umfang zu reguliren. Auch diese Angelegenheit wird in der bevorstehenden Session des Bundesraths wohl ihre Erledigung finden.

— Falsches russisches Papiergeld taucht jetzt in solchen Massen auf, daß vor Annahme desselben nicht eindringlich genug gewarnt werden kann.

— Der Verein für Sozialpolitik erläßt jetzt seine Einladungen zu der in Berlin stattfindenden Generalversammlung. Danach soll am 8. Oktober über die Kommunalsteuerfrage, am 9. Oct. über den Handelsvertrag mit Oesterreich, am 10. Oct. über die Reform der Gewerbeordnung verhandelt werden.

Thorn, 22. Septbr. Mit dem Erweiterungsbau der hiesigen Festungswerke soll im Frühjahr künftigen Jahres ernstlich begonnen und gleich die Arbeit an 5 Forts in Angriff genommen werden.

Moskau, 24. Septbr. Der verurtheilte ehemalige Director der Commerz-Bank, Landau, der auf Bürgschaft bei seiner Frau wohnte, ist entflohen. Nachforschungen blieben erfolglos, die Frau des Entflohenen wurde verhaftet.

New York, 22. September. Die durch den anhaltenden Regen hervorgerufenen Ueberschwemmungen haben in Chattanooga, wie wie in dem Thale des Blackwarrior (Alabama) die Baumwollerte vernichtet. Gegen 30,000 Ballen sollen zerstört sein.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 23. Septbr. Officiell vom 22. d.: Gestern

Das Geheimniß des Taschenbuchs.

Erzählung
von
A. Meis.

(Fortsetzung.)

Wir haben Alle in uns einen Fonds von Egoismus, von dem wir uns selten selbst Rechenschaft abzulegen fähig sind; — oder wenn wir es auch vermögen, es doch nicht thun!

Alfred war, wie er es sich vorgenommen, mit dem nächstfolgenden Zuge abgereist, und den einzigen, den höchsten Freundschaftsdienst, den er von mir verlangte, war der, in den wenigen Stunden, die wir noch zusammen verbrachten, ihm nicht von seiner Schwester zu sprechen.

„Sie ist eine Frau wie alle anderen — eine sehr gute Frau,“ sagte er mit verzweifelter Ruhe — „der Narr, das Ungethüm bin ich, der mir ein Ideal von Aether in meinem Herzen aufgebaut — zu meinem Privatgebrauch — und demselben den Namen Henriette beigelegt habe! — Ich trage meiner Schwester weder Bohn noch Hah nach, — in einiger Zeit werde ich ihr schreiben und zu ihrem Geburtstag werde ich nicht verfehlen, ihr ein Geschenk zu schicken, sowie zu Neujahr zu gratuliren! Das Nichtbild in meinem Herzen ist verslogen — das schadet nichts, jetzt

gegen 11 Uhr Vormittags erneuerten die Türken das von ihnen seit ihrer Niederlage am 17. d. eingestellte Bombardement auf den Nikolaiberg. Das Geschützfeuer der Türken erfolgte aus 14 Mörsern, zuweilen in Salven.

— 23. Sept. Der Chef des Generalstabes der Südmee, General Repofitschigly meldet telegraphisch aus Gornii Studen vom 21. d., daß die Blockade von Plevna am 19. und 20. d. fortduerte, im Uebrigen aber Alles ruhig sei.

Konstantinopel, 24. Septbr. Mehemed Ali telegraphirt unterm 23. d.: Das schlechte Wetter verzögerte die Operationen bis 21. d. Mittags, wo es zu einem heftigen fünfständigen Kampfe kam. Wir rückten bis an die Verschanzungen des Feindes. Die Nacht machte dem Kampfe ein Ende. Die Verluste des Feindes übersteigen das Doppelte unseres Verlustes.

Petersburg, 24. Septbr. Officiell aus Gornii Studen, 23. d.: Der Angriff der Türken auf Tscherkowna am 21. d. ist gänzlich abgewiesen, der Angriff wurde am 22. nicht wiederholt, die Türken gingen zurück. Unser Verlust beträgt 20 Officiere und 400 Mann. Die Türken verloren mindestens 1000 Mann. Am 20. und 21. d. fanden kleinere Recognoscirungen auf der Straße von Plevna nach Sofia statt.

Oldenburg, 25. Septbr. Diejenigen, welche den bevorstehenden hiesigen Krammarkt beziehen wollen, haben sich am Sonnabend, den 29. Septbr. d. J., Nachmittags von 3—6 Uhr, auf dem Rathhause zu melden.

Das Hausiren wird während des Marktes nur von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr gestattet.

Drehorgelspieler und andere Musikanten werden nur in beschränkter Anzahl und nach vorgängiger Prüfung, welche am Sonnabend, den 29. September, Nachmittags 3 Uhr, stattfindet, zugelassen. Blinde und Krüppel werden unter keinen Umständen zugelassen.

— Die diesjährige Wanderversammlung des nordwestdeutschen Gabelsberger Stenografen-Verbandes wurde am Sonntag, den 23. Septbr. im „Gasthof zur Union“ in Oldenburg abgehalten, wozu die Vertreter und sonstigen Mitglieder der verschiedenen Vereine, welche dem Verband angehören, sich zahlreich eingefunden hatten. Die Verhandlungen, welche durch die in diesen Kreisen herrschende Einigkeit nur gute 3 Stunden in Anspruch nahmen, wurden mit passenden Vorträgen, den Nutzen sowie die Mittel zur Verbreitung der Stenografie betreffend, gewürzt, so daß bei Manchem die Lust und das Interesse für die Sache bedeutend gehoben wurde.

herrschen das Feuilleton und der Leitartikel als unumchränkte Gebieter darin!

„Aber man muß der Wahrheit auf den Grund gehen — man muß . . . es ist unmöglich, daß . . .“

„Hör', Waldemar — ich will Dir etwas sagen; . . . begnügen wir uns mit dem, was wir wissen! . . . Nach dieser Probe habe ich eine Heidenangst, mehr zu erfahren, als mir lieb ist!“

Er reiste ab . . . und ich blieb unter dem Eindruck des Vorhergesagten! — Dies war der erste Grund, weshalb ich mich von dieser Angelegenheit zurückzog — und dann . . . kennt der Leser jene Frage nicht, die uns jedesmal so bequem ist, wenn uns der Muth und die Energie fehlen, uns mit etwas zu beschäftigen, was uns selbst nicht unmittelbar betrifft: „Was geht das Dich an?“ . . . der erste Abschnitt im Coder des Egoismus!

Und wie wahr, wie logisch kommt man sich dann vor, wenn man diese verächtliche Frage formulirt hat . . .

Freilich was ging das mich denn eigentlich an, ob die Regierungsräthin von Willern den verstorbenen Walter Strahlen geliebt hatte oder nicht? — War ich ihr Gemahl, ihr Bruder, ihr Sohn? . . . Was ging das mich an?

Die ersten Tage nach der Abreise meines Freundes wartete ich von Morgens bis Abends auf ein Lebenszeichen aus dem Hause des Regierungsrathes, und da ich nicht das Geringste von dort vernahm, so fing ich nach und nach wieder an, mich mit mir selbst zu beschäftigen! — Auch meine angegriffene Gesundheit nahm meine Aufmerksamkeit von Neuem in Anspruch; denn es kamen

Wie der Verein Papenburg bisher im Verband den Vorsitz geführt, so ist für dieses Jahr der Stenografenverein „Wilhelmshaven“ als Vorort erwählt und zur nächsten Wanderversammlung Bremen in Aussicht genommen worden.

Der Jahresbericht ergab daß dieser junge Verband im verfloßenen Jahr an Vereinen und Mitgliedern, sowie auch an einzelnen Stenografen um eine beträchtliche Zahl gewachsen ist, ein Beweis, daß eine solche rege Thätigkeit, eine solche brüderliche Vereinigung ihre Wirkung nicht verfehlte.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Bremen, 21. September. Herr Hafenmeister Polack aus Cuxhaven berichtet: Am 16. September, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, erhielt ich von Neuwerk ein Telegramm, daß 2 Schiffe auf Wittland gestrandet seien, zugleich mit dem Ersuchen, die Station Dühren zu benachrichtigen, da man in der nebligen Luft die Signale zwischen der Insel Neuwerk und Dühren nicht erkennen könne. Ich sandte sofort einen reitenden Boten nach dem Vogt in Dühren, welcher in der That auch noch nichts von einer Strandung erfahren hatte. Sofort wurde das Dühner Rettungsboot „Ernst Merd“ durch 6 Pferde soweit als möglich ins Watt gefahren und der Versuch gemacht, die Unlücksstelle zu erreichen. Jedoch erst am 17. September, um 8 Uhr Morgens, sollte dies gelingen. Das verunglückte Schiff war der deutsche Dampfer „Abler“, mit Holz von der Ostsee nach Wilhelmshaven bestimmt. Der Dampfer war bereits am 16. September, Morgens 8 Uhr, bei starkem Nordweststürme gestrandet; die Brandung war sofort über das Schiff gestürzt und hatte alles auf dem Verdecke Befindliche, sowie auch die Böte mit fort gerissen, während es der Besatzung nur mit genauer Noth gelungen war, sich in die Masten zu flüchten. Mit eintretender Ebbe hatte die Besatzung auf Deck kommen können, doch nichts Genießbares mehr im Schiffe vorgefunden. Bei der zweiten Fluth hatte die Besatzung trotz der Befürchtung, daß die

allerlei Anstöße vor und ich beschloß, auf der Hut zu sein. Es kam mir kein besseres Mittel in den Sinn, als ein paar Tage auf dem Lande zu verbringen, und da mich nichts daran verhinderte, so reiste ich am vierten Tage nach der mir unvergeßlichen Scene auf dem Kirchhofe gleichfalls ab und miethete mich in einem abgelegenen Bauernhause einige Meilen von der Stadt ein. Meinen Diener nahm ich nicht mit, um ungestört meine Luftbäder nehmen und ein wirklicher Naturmensch für einige Tage sein zu können.

Das war eine sehr gute Idee von mir gewesen; denn die frische, reine Luft, mit der ich meine Lungen anschnellte, hatte die heilsamste Wirkung auf meinen Körperzustand. Ich that gar nichts, als den ganzen Tag in den Bergen herumzureisen — ich dachte an gar nichts, als an das, was ich vor Augen hatte.

Ich täusche mich doch vielleicht; — von Zeit zu Zeit dachte ich in der Einsamkeit der Berge an jene Liebe, die wie ein Blitz mein Herz durchzuckt hatte und eben so schnell daraus verschwunden war.

„Gott sei Dank!“ rief ich dann, indem ich dankend den Blick zum Himmel erhob; — „Was hätte daraus auch am Ende werden sollen!“

Und dann wandten sich meine Gedanken zu dem Begriffe Liebe im Allgemeinen, und ich beschuldigte die Poeten und Novellisten, unsere Embildung verdorben und uns Bilder aus dem Seelenleben vor die Augen gehalten zu haben, die uns mit Sehnsucht dermaßen erfüllen, daß wir unaufhaltsam nach Dem streben, was gar nicht existiren kann, und das erste beste Trugbild, das sich uns darbietet, für längst Ersehntes halten!

Ja . . . das jagte ich mir Alles, und wenn in den einsamen Bergen ein Dichter mir unter die Augen gekommen wäre oder einer jener Verfasser von Romanen, die nur Liebe athmen, in denen die Liebe des Mannes zum Weibe die Achse ist, um die sich die Welt dreht, ich glaube, er wäre nicht leichten Kaufes mir entkommen!

. So jah's in meinem Geiste aus; aber dennoch . . . Du wirst lachen, Leser — konnte ich an keine Frau denken, ohne daß sie die Züge Derjenigen annahm . . . die ich nicht mehr liebte!

Ich dankte, wie gesagt, Gott, daß er mir diese Liebe aus dem Herzen genommen hatte und . . . wenn ich ein hübsches Bauernmädchen sah — war mein erster Gedanke: Wie schön Henriette doch ist!

Seltene Thoren sind wir Menschen doch allesammt!

Zehn Tage, wenn ich nicht irre, blieb ich in jenem Bauernhause und vollständig genesen kehrte ich nach der Stadt zurück.

Es war gar nichts während meiner Abwesenheit vorgefallen, mein Diener wußte von keinem Besuch, keiner Meldung aus dem Hause des Regierungsrathes zu berichten, — und eine Dame, der ich am nächsten Tage meine erste ärztliche Visite machte und die weit und breit als die personificirte Stadtchronik anerkannt wurde — hatte mir, trotzdem daß ich eine ganze Stunde lang ihre Klatschereien mit anhörte, nichts aus dem Willern'schen Hause zu erzählen — der allerbeste Beweis, daß dort nichts vorgefallen sei. —

Das war also eine abgethane Sache — eine Episode in meinem Leben . . . weiter nichts! . . . Das Uebrige . . . was ging das mich an!

Masten über Bord schlagen würden, abermals Schutz in denselben gesucht, und die ganze lange Nacht bei dem furchtbaren Unwetter darin ohne Nahrung zugebracht. Zu rechter Zeit traf das Rettungsboot ein, denn die Schiffbrüchigen waren bereits so ermattet, daß sie sich nicht lange mehr hätten festhalten können. Aber auch jetzt noch verhinderte die furchtbare Brandung eine Annäherung des Rettungsbootes; dasselbe mußte Anker auswerfen und erst, nachdem mittelst einer Leine eine Verbindung mit dem Wrack hergestellt war, gelang es der Rettungsmannschaft, die Schiffbrüchigen zuerst aus dem Hintermast und dann aus dem Vordermast zu retten. Nachdem die sämmtlichen Schiffbrüchigen — 12 an der Zahl — gerettet waren, mußten Anker und Ketten gefasst werden, da ein Aufhissen des Ankers mit größter Gefahr für das schwer beladene Rettungsboot verbunden gewesen wäre. Erst Nachmittags um 5 Uhr wurde das Festland glücklich erreicht, und die Schiffbrüchigen wurden in gute Pflege genommen. Die Rettungsfahrt hatte volle 29 Stunden gedauert und die armen Schiffbrüchigen waren 33 Stunden ohne Nahrung dem scharfen Winde und schlimmen Wetter preisgegeben. Der Kapitän des verunglückten Dampfers sprach sich sehr lobend über das kaltblütige und besonnene Benehmen der Rettungsmannschaft aus. Das Neuwerker Rettungsboot hatte sich ebenfalls zur Rettung aufgemacht, wurde jedoch von dem Dühner Rettungsboote überholt. Der Dampfer ist total wrack. (W. Stg.)

Bermischtes.

— Am 7. September sind bei Bermatt bei Besteigung des Lytkam zwei Engländer, Lewis und Paterson, mit ihren drei Führern, Gebrüder Knubel, durch den geborstenen Firn in den Abgrund gestürzt und alle fünf gleich todt geblieben.

Auflösung des Rathfels in Nr. 223. Dompsaff.

Nach und nach nahm ich meine ärztliche Praxis wieder auf, und auch der Gedank, die Medicin aufzugeben, hatte mich verlassen. — In der That, das Nervenfieber hatte mich von allerlei Schrecken, die sich in meinem Kopfe eingenistet hatten, curirt.

Von Alfred hatte ich auch nichts gehört — nur schickte er ein Freirexemplar seiner Zeitung, das ich täglich erhielt; aber ich hatte mir noch nicht die Mühe genommen, meinem Freunde in seiner Jagd nach Paradoxen zu folgen und einen Blick in die Blätter zu werfen.

Es mochte vielleicht eine Woche nach meiner Rückkehr vom Lande sein, als man mich noch spät Abends zu einer Kreisenden rief. Ich machte eine sehr schwierige, aber höchst glückliche Operation, doch war ich nicht ohne Furcht, daß im Laufe der Nacht irgend ein Zufall eintreten könnte, der meine Hülfe dringend erforderte. Ich gab meine Instruction auf alle Fälle und ordnete an, sogleich zu mir zu senden, wenn sich irgend etwas, das dem von mir Befürchteten gleiche, ereignen sollte.

Langsam ging ich nach Hause — es war wieder eine jener herrlichen Mondnächte, der gleich, die ich auf dem Friedhofe verbracht hatte, und unwillkürlich mußte ich daran denken!

„Ach was,“ jagte ich zu mir selber — „man muß meine ganze Liebesgeschichte vom pathologischen Standpunkte beurtheilen — es waren die Keime der bereits vorhandenen Krankheit, die an Allem Schuld war; — der beste Beweis ist das gleich darauf ausbrechende Nervenfieber; — wäre ich in einem normalen Gesundheitszustande gewesen, hätte ich nie die Thorheit begangen, mich zu verlieben! — Verlieben? — Unsinn! — Ich bin nie verliebt gewesen! — Krank war ich — weiter nichts! . . .“

Und dabei seufzte ich!!

Als ich nach Hause kam, bot sich mir ein Schauspiel dar, das meinen ganzen Zorn erweckte. Mein Diener hatte sich betrunken und lag auf dem Flur! — Ich schleppte den Schlingel in sein Zimmer, ließ ihn am Boden liegen und versprach mir, da solches schon oft vorgekommen war, ihn am nächsten Tage zu verabschieden.

Nun fiel mir aber meine Patientin ein! Wenn man zu mir schickte, wer würde öffnen? . . . Ich wußte eine ganze Zeitlang nicht, was ich thun sollte! — Endlich entschloß ich mich, die Hausthür von Neuem zu öffnen und dieselbe offen zu lassen! — Es war draußen so heil wie am Tage und die Herren Spitzbuben lieben solche Nächte nicht besonders! Ich dachte mir, daß wenn der Bote käme, er durch die geöffnete Thür bis oben kommen und da schon Lärm genug machen würde, daß ich erwache. Zu größerer Vorsicht noch trug ich — auf meinen Diener innerlich schimpfend — einen Theil meines Bettes auf das Kanapee des Vorzimmers und legte mich angekleidet hin.

Ich schlief bald ein, — die Operation hatte mich sehr ermüdet. Wer weiß, wie lange es her sein mochte, daß ich die Augen geschlossen hatte, als ein leises Klopfen an meiner Thür mich aus dem Schlaf aufschreckte. — Ich horchte . . . es wiederholte sich! . . . Nun sammelten sich meine Gedanken — ich erinnerte mich, was ich erwartete — sprang auf und schob den Riegel zurück!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden:

- Neubau eines Pulver-Magazins,
- Herstellung der Erdumwallung dafür,
- Neubau eines Geschöschuppens,
- Neubau eines Wohngebäudes in der Adalbertstraße (wozu Steinproben einzureichen sind),
- Versehung der Geschöschuppen Nr. 1 und 2,
- Bau von Anschluß-Eisenbahnen für neuerbaute resp. verfertigte Magazine,
- Herstellung neuer, sowie Versehen vorhandener Umzäunungen.

Offerten sind versiegelt und mit einer der vorstehenden Bezeichnungen versehen, bis zum

**Sonnabend, 29. d. M.,
Mittags 12 Uhr,**

beim unterzeichneten Depot einzureichen.

Zeichnungen, Anschlagsextracte u. können gegen Erstattung der Copialien ebendasselb. in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 19. Septbr. 1877.
Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die Arbeitsleistungen und Materiallieferungen zur Erbauung eines Grätings im Torpedo- und Bootshafen sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Montag, 1. October c.,
Vorm. 12 Uhr,**

im Bureau der Hafenanbau-Commission anberaunt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Erbauung eines Grätings“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Bedingungen, Anschlagsextract und Zeichnungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können hiervon Copien gegen Erstattung von 2,25 Mark Kosten in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 19. Sept. 1877.

Kaiserl. Marine-Hafenanbau-Commission.

Bekanntmachung.

Der auf den 27. d. M. angeetzte Zwangsverkauf in dem Locale des Herrn Ebersberg findet nicht statt.

Wilhelmshaven, 25. Septbr. 1877.

Kreis,
Gerichtsvogt.

Submission.

Die zur Ausreinigung des Außentiefs des Seils an der Oldenburger Straße erforderlichen Erdarbeiten sollen

**Donnerstag, 27. Sept.,
Nachm. 6 Uhr,**

im Dallmannschen Wirthshause zu Wilhelmshaven vergeben werden.

Das Nähere ist zu erfahren beim Chauffeeraufseher Storch zu Wilhelmshaven, Noontstraße Nr. 8, und wird hier nur noch bemerkt, daß der zu den Arbeiten er-

forderliche Prämium von dem Unternehmer zu beschaffen ist.

Wittmund, 7. Septbr. 1877.

Der Bauinspector.

T a a l s.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann G. C. Rink aus Jever läßt am

**Donnerstag, 27. d. M.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Ch. Harms Behausung zu Ekferiege

**ca. 30 Stück große u.
kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 15. Septbr. 1877.

H. C. Cornelissen, Auct.

Bermischte Anzeigen.

Ein Mädchen hält sich einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven zum Waschen, Plätten und Reinmachen in und außer dem Hause freundlichst empfohlen.

Nachfragen in Neuheppens, Neustraße Nr. 17, 1 Treppe.

Ein Mädchen sucht eine Stelle auf so gleich oder zum 1. November.

Belfort,

Jeverstraße Nr. 16.



Männer-Turnverein.

Montag, den 1. October, nach beendeter Turnstunde:

Generalversammlung.

Tagessordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Der Turnrath.

Berein

„Fröhlicher Zirkel.“
**Donnerstag, den 27. d. M. :
Generalversammlung.**

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorstand.

Die k. k. österr. ungar. privil.

Ocarina,

neuestes Musik-Instrument, ist in meinem Lokale zur gefl. Benutzung ausgelegt.

Bochow.

Maurergesellen

können sogleich Beschäftigung erhalten beim Bau der Eisengießerei.

Brüning.

Meine Wohnung befindet sich seit dem 15. d. Mts. in dem Klingenbergischen neuen Hause an der Wilhelmstraße neben der Steuerkasse.

Schmeden, Rechnungsft.

ROLFES & WULFF,

Bremen.

sind heute, am 26., mit den neuesten Mustern für elegante

Herrn-Garderobe

im Hotel Denninghoff antwefend, wo gefl. Aufträge entgegenommen werden.

Nachtlampen à Stück 1 Mk., Petroleum-Verbrauch pro Nacht für 1 Pf.
D. Stünkel.
Belfort.

THEATER

in Wilhelmshaven.

(KAISER-SAAL.)

Mittwoch, den 26. September:

**Die Verlobung bei der
Laterne.**

Operette von Offenbach.

Vorher:

**Recept gegen Schwie-
germütter.**

Lustspiel.

Moses Mendelssohn.

Schauspiel.

**Neue Magdeb. Salz-
und Essig-Gurken,**

sehr schöne Corinthen à Pfd. 45 Pf.,
Schnitt-Kepfel à Pfd. 25 Pf.,
Amerikanischer Speck à Pfd. 55 Pf.,
Pantienen und Patent-Lederstühle in allen
Sorten,

Amerikan. Besen à Stück 1,40 Mk. und
1,60 Mk.,

2 Kleiderchränke sichen ausnahmsweise
billig zum Verkauf.

D. Stünkel.

Belfort.

Tannin-Kuren,

das Vorzüglichste zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit, werden von einem in vielen Krankheitsfällen erprobten Manne geleitet.

Man erfährt Näheres durch die Expedition des „Berliner Wochenblattes“, Berlin S., Neue Jacobstraße 6, sub D. R. 20.

Bescheidene Anfrage

an den Schreiber der Umschau in der „Wilh. Zeitung“.

Erfstens unsern Dank, daß G. uns besungen hat.

Zweitens haben die Nelken in der Stadt vielleicht nicht so einen guten Geruch wie die Lilien im Elsaß?

Mehrere augenblicklich in schönster Blüte prangende Lilien im Elsaß.

Geburts-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Ulma**, geb. Titlé, von einem kräftigen Zwillingspaar (einem Knaben und einem Mädchen) glücklich entbunden.

Berlin, den 24. Septbr. 1877.

Maslak,

Mar.-Int.-Secretair.

Geschäfts-Anzeiger.

Aug. Schild,
Schmiedemeister, Neuheppens,
empfehlte sich zur Anfertigung von
Schmiede- und Schlosserarbeiten.

Stets das Neueste!

Zu

Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich

mein **großes Lager** von
Leder- und Galanteriewaaren,
als: Damentaschen, Nähneccessaires,
Schreibmappen, Brief- und Cigarren-
taschen, Portemonnaies, Feuerzeuge,
Scheeren-Stuis, Visites, Notizbücher,
Photographic-Albuns mit und ohne
Musik, Reise-Neccessaires mit und ohne
Einrichtung zc.

Fächer, Bonbonnieren, Flacons, Hand-
schuh- und Taschentuch-Kästen.

Schmuckfachen in größter Auswahl
Einsteckämme, Armbänder, Brochen
und Ohrringe, Ketten, Medaillons,
und Kreuze, Manschett- u. Chemisett-
Knöpfe, Uhrketten, Chatelaines, Haar-
nadeln zc. in Schildpatt, Elfenbein,
Silber-Filigrain, oxyd. Silber, äch-
ten Granaten, Corallen, Jet zc.

Parfümerien und **Toilettseifen**
in eleganter Ausstattung.

G. Schlotte, Bremen, Obernstr. 41.

Möbel-Lager

von **Rud. Albers,**

Neuheppens, Bismarckstr. 62.

COMMISSIONS-GARTEN.

Täglich **Restauration.**

Gustav Janssen.

F. W. Greiff,

Elfaß, Marktstraße Nr. 37.
Anfertigung von allen Tapezierer- und
Polsterarbeiten.

**Bremer St. Pauli-Bier-Nie-
derlage Braumbier, Culmbacher
und Böhmischbier.**

Preuss. Bierverleger Oldenburgerstr.

Bier-Niederlage

der **Dortmunder Actien-Brauerei.**
Restauration und Billard.

SELTERS-WASSER.

Buchmeyer & Endelmann.

Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorräthigen bewährten
Hühneraugen-Pflaster lindern **sofort**
den Schmerz und vertilgen das Hühner-
auge sicher. Stk. 1 Sgr., Dtz. 9 Sgr.

G. Schlotte, Obernstr. 41,

Bremen.

Bei Franko-Einsendung von 10 Sgr.
in Marken erfolgt 1 Dkd. franko.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbel, Uniform-Treffen,
Gold- und Silbersachen zc. kauft
und verkauft

Neuheppens.

Priet.

ED. NULTSCH, Schlossermeister.

Anfertigung von allen Schlosserarbeiten
und Geldschranken.

Sargmagazin.

Neuheppens, Neustraße 5.

B. Janssen.

Bermessungen, Theilungen, Nivelle-
ments, Ent- und Bewässerungen wer-
den von dem unterzeichneten vereideten
Bermessungs-Beamten, wohnhaft in
dem Hause des Herrn Schumacher,
Mittelstraße, schnell und unter billigen
Bedingungen ausgeführt.

Schwebler.

J. C. Focken.

Billigste Bezugsquelle f. **Deldruck-
bilder.**

Deldruckbilder mit Rahmen von
5 Mark an.

ZAHN-KITT

zum Ausfüllen hohler Zähne, wodurch
dieselben so gut wie gesunde wieder zu
gebrauchen sind. Gegen Franko-Ein-
sendung von 6 Sgr. in Marken erfolgt
1 Stange franko.

E. Schlotte, Bremen, Obernstraße 41.

F. A. Schumacher.

Buchdruckerei.

Expedition des **Tageblatts.**

Besorgung von Anzeigen

in alle in- und ausländischen Blätter.

Lithographische Arbeiten

werden schnellstens besorgt.

Lager von Copir-Tinte

und **Spielkarten.**

Rechnungsformulare aller Art.

FIRMA-STEMPEL

Datum-, Giro-, Paginir- und Nummerir-
Maschinen, Peischäfte, Schablonen, so-
wie alle sonstigen Gravirarbeiten.

Robert Wolf.

Taback- & Cigarren-Geschäft

Koon- und Prinzenstraßen-Ecke.

Seifenfabrik

Neu-Heppens.

Verkauf en gros und en détail.

Grüne und weiße Schmierseife, Kern-
seife I. u. II., Toiletten-, Glycerin- und
Transparentseifen, Pottasche, Soda,
Chlorfalk, Glycerin, Schwefelsäure.

C. Herrmann.

Wilhelmshavener Sparkasse,

Geld- und Wechsel-Geschäft.

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Stahl = Haarbürsten

frottiren sanft und angenehm die Kopf-
haut, verhindern durch regelmäßigen
Gebrauch das **Ergrauen** und **Aus-
fallen** der Haare und befreien die
Kopfhaut von den **lästigen Schup-
pen** (Schinn).

Preis pro Stück 4 Mark, 5 Mark
und 6 Mark.

Bei Franko-Einsendung des Betrags,
sowie 5 Sgr. für Porto, erfolgt Franko-
Zusendung.

G. Schlotte, Bremen,
Obernstr. 41.

W. Heinze.

Lager von allen Sorten

Instrumenten und Saiten.

**Anzeigen
aller Art,**

Gerichtliche Bekanntmachungen und Auf-
forderungen, öffentliche Verpachtungen
und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen,
Familien-Nachrichten, Stellegesuche zc. zc.,
werden durch die

Annoncen-Expedition

von

G. Schlotte in Bremen

für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter,
Fach-Zeitschriften zc. in Deutschland, so-
wie in Europa, Amerika, Australien zc.
angenommen und zu Originalpreisen
prompt befördert.

Kosten-Anschläge werden auf Wunsch
vorher aufgestellt, sowie jede weitere
Auskunft bereitwilligst erteilt.

E. Schlotte,

Annoncen-Expedition in Bremen.

Bade-Anstalt von C. Langner,

vis-à-vis der großen Kaserne.

Geöffnet von Morgens 8—9 Uhr Abends

Mein reichhaltiges

Nähmaschinen-Lager,

der bewährtesten Fabrikate, halte
bestens empfohlen. Theilzahlungen be-
willigt. Unterricht gratis.

Theod. J. Bos.

Annahme von

Herren- und Damen-

Garderobe

für die W. Spindler'sche Färberei und

Reinigungsanstalt in Berlin von

Frau G. Westphal, verläng. Koonstr. 58

in der Nähe des Bahnhof's.

Absendung jede Woche.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbel, Uniform-Treffen,
Gold- und Silbersachen zc. kauft
und verkauft

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

H. Baumann.

F. DABEL, Klempner-
meister,

empfehlte sein Lager von
Petroleum-Kochmaschinen, verzinnnten
Kochgeschirren, Lampen zc.

Toel & Böge,

Koonstraße.

**Pianino- und Mö-
bel-Lager.**

Hautbürsten,

in Form von Handschuhen und Reib-
bändern, empfohlen von Prof. Dr. **W.
Langenbeck** und Dr. **Angelstein**
in Berlin, dienen zum Frottiren des
ganzen Körpers und werden mit sicherem
Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit,
Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte
Füße, nervös-n Kopfschmerz, Herenschuß,
Blutstocungen, Schlaganfälle, Starr-
krampf, Rheumatismus, Ohrenreizen,
rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.

Preis für ein Paar Hauthandschuhe
6 Mark.

Preis für ein Rücken-Reibband 6 M.

Bei Aufträgen von außerhalb erbitte
ich mir die Angabe, ob die Handschuhe
für Herren oder für Damen bestimmt
sind.

G. Schlotte,

Obernstraße 41, Bremen.